

Nachruf für Gerd Voremberg (1933-2024)

Am 11. Oktober 2024 starb Gerd Voremberg, langjähriger Vorsitzender der Jüdischen Kultusgemeinde Trier. Seine Person prägte über viele Jahrzehnte das Gesicht der jüdischen Gemeinde. Er war Ende der vierziger Jahre aus Israel nach Trier, seiner Heimatstadt, zurückgekehrt. Er war im Laufe seines Lebens zu einem Zeitzeugen zahlreicher Ereignisse der jüdischen Gemeinde Trier geworden. So hatte er beispielsweise den Neubau der Synagoge in den fünfziger Jahren erlebt. Dazu gehörte ebenso die beispiellose Kehrtwende des Verhältnisses der katholischen Kirche zu den Juden im Zweiten Vatikanischen Konzil im Jahre 1965.

Danach begann eine Zeit des gegenseitigen Kennenlernens. Gerd Voremberg war seither der Ansprechpartner der jüdischen Gemeinde Trier für Nichtjuden, wenn sie die Synagoge besuchen wollten oder einzelne Pädagoginnen und Pädagogen ihren Schülerinnen und Schülern die Religion der Juden nahebringen wollten. Er erklärte jüdische Bräuche und liturgische Abläufe des Gottesdienstes. Er nahm Anteil an den frühen schulischen Versuchen in der Region Trier, die jüdische Geschichte zum Thema zu machen. Er war sich bewusst, wie wichtig dies nicht nur für jüdische, sondern auch für christliche Deutsche war.

Als sich Ende der achtziger Jahre die ersten Schulprojekte an höheren Schulen der jüngsten jüdischen Geschichte widmeten, würdigte er zusammen mit dem Trierer Bürgermeister Kreuzer diese pädagogischen Arbeiten durch ein Preisausschreiben. Dies stellte einen ersten wichtigen Beitrag gegen das allgemeine Verschweigen der jüngeren jüdischen Geschichte dar.

In späteren Jahren stimmte er der Idee der christlich-jüdischen Gesellschaft Trier zu, regelmäßig schulische Projekte zum Thema Judentum und jüdische Geschichte durch einen Preis zu honorieren. Dieser schon mehrmals verliehene Preis trägt in Erinnerung an die Initiatoren den Namen „Kreuzer-Voremberg-

Preis“. Schülerinnen und Schüler erfahren für ihr außergewöhnliches Engagement in dieser Thematik öffentliche Anerkennung. Die Verleihung dieses Preises erweist sich inzwischen als Höhepunkt in der Arbeit der christlich-jüdischen Gesellschaft Trier.

Für sein sensibles Wahrnehmen erster Schritte in der regionalen schulischen Gedenkarbeit und seiner Offenheit für neue Formen des Erinnerns sei ihm herzlich gedankt.

Möge er in Frieden ruhen.